Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1921)

Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 26 — 1921 **Schweizerische** 30. Juni

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Expedition bestellt Fr 7.70, halbjährlich, bei der Post bestellt Fr. 4.20, bei der Expedition bestellt Fr. 4.—; Für das *Ausland,* kommt das Auslandporto hinzu.

Verantwortliche Schriftleitung: Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Schulexkursion nach dem Frankenberg und der Höhle Charetum. — Zum diamantenen Jubiläum von Protonotar Domkapitular Prof. Dr. Konst. Gutberlet. — Totentafel. — Kirchen-Chronik. — Homiletischer Sprechsaal. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Kleine Notizen.

Schulexkursion nach dem Frankenberg und der Höhle Charetun.

Dr. L. Haefeli, Jerusalem.

Diese auf Dienstag, den 8. März fallende anstrengende Tagesexkursion der Bibelschule von St. Etienne nach der südjudäischen Wüste machte ich unter erschwerenden Umständen mit. Sonntag, den 6. März, abends 6 Uhr, hatte ich nämlich Kairo verlassen, um durch das altisraelitische Gosen auf dem Landweg Palästina zu erreichen. Um 10 Uhr nachts kommt der Zug in el-kantara an, bei dem berühmten el-gisr, dem alten Karawanendurchlass zwischen Menzalesee und Callachsee an der ägyptisch-palästinensischen Grenze. Ich verlasse hier den Zug, der nach Port Said weiterfährt, um nach den Formalitäten der Pass- und Zollrevision, die in notdürftig hergerichteten, kärglich beleuchteten Bretterbuden vorgenommen wird, zu Fuss und mit meinem Gepäck beladen auf der mit roten und grünen Laternen beleuchteten Holzbrücke über den Suez-Kanal zu wandern und den Palästina-Zug zu erreichen. Dieser sitzt hier fest bis 1 Uhr nach Mitternacht, während ich schlaflos ausharre zwischen Juden und Mohammedanern, eingeklemmt „in fürchterlicher Enge". Erst andern Tages nachmittags 1 Uhr kommt der Zug über Lydda in Jerusalem an. Nach solcher Ermüdung sollte, d. h, wollte ich die anstrengende 42 Km.-Tour nach dem mons Francorum oder, wie er bei den Arabern heisst, dem dschebel el-furedis und der Eremitenhöhle im wadi charetun mitmachen.

Unsere Expedition, die zur Hauptsache aus dem Führer P. Abel, 7 Schülern und dem Bruder Mathieu besteht, bewegt sich zunächst vom Jafator aus, mit Reittieren reichlich versehen, auf der breiten Fahrstrasse gegen Bethlehem; verlässt aber diese Strasse bald in östlicher Richtung und zieht durch Bachtäler und über Bergrücken hinweg, die nach dem langen und ergiebigen Winterregen das erste zarte Grün, dunkelrote Anemonen und gelbe Butrosblumen tragen. Wir lassen die Dörfer sur bahir, Bethlehem und bet sahur rechts oben und das alte Theodosiuskloster am Hochrand des wadi en-nar links oben liegen, um an bet taamir vorbei unser Ziel zu erreichen. Nach zwei und einer halben Stunde Weges ragt zum ersten Mal der charakteristische, an vielen hochgelegenen Stellen des Landes immer wieder ins Bild tretende Frankenberg vor unseren Blicken auf, so rund und regelmässig, dass man zwar die Bemerkung des Josephus, er sei ganz χειροποίητος nicht buchstäblich nehmen, aber doch dahin verstehen darf, dass er durch künstliche Abschrägung und Bearbeitung zu dieser seiner Regelmässigkeit gekommen ist. Jetzt und jetzt meint man ihn erreicht zu haben. Allein — der Wanderer in Palästina muss immer und immer wieder diese Wahrnehmung machen — hat die kleine Karawane ein Bachtal durchschritten und einen Hügel überquert, tut sich ein neues Bachtal auf und steht eine neue Bergkuppe da, die zu traversieren sind. Erst um ½12 Uhr treffen wir am Fusse des Berges ein, nachdem wir um ½7 Uhr Jerusalem verlassen hatten. Der Grundriss eines grossen viereckigen Teiches ist hier im Norden des Berges noch deutlich erkennbar. Er wurde einst durch eine Wasserleitung aus grosser Ferne vom wadi el-arrub her gespiesen. Deutlich erkennbar sind auch noch die 200 Marmorstufen, die auf dieser Nordseite zur Höhe des Berges emporstiegen. Ein heute abgeschnittener Bergsattel im Osten mag die bei Josephus erwähnte kleine Stadt Herodia getragen haben. Heute besteigt man den Berg von der Westseite her. Oben auf der Kuppe sind die nach den vier Himmelsrichtungen gestellten Rundtürme und ihre Verbindungsmauern noch deutlich wahrnehmbar. Wer in ein Mauerloch hinabkriecht, kann auch noch herodianische Gewölbebauten entdecken. So viele gute zugehauene Bausteine haben frühere Zeiten hier losgelöst und zu Tal gefahren, dass der isolierte Bergkegel das Aussehen eines Vulkans mit Krater bekommen hat. Giovanni Mariti hat in dieser Bergkuppe im Jahre 1767 zum ersten Mal das Herodium genannte Mausoleum Herodes d. Gr. wieder erkannt. Zum Andenken an ein siegreiches Treffen, das Herodes im Kampfe um seinen Königsthron den Parthern an dieser Stelle geliefert hatte, hat er hier oben eine ἀκρόπολις ὀχυροτάτη erbaut, die nicht nur später seine Leiche aufnehmen, sondern ein Bollwerk gegen das Judenvolk werden sollte. Dieses Bollwerk hat nach dem späteren Fall Jerusalems mit Masada diesseits und Machaerus jenseits des Toten Meeres den Römern auch den längsten und hartnäckigsten Widerstand entgegengesetzt. Wie ein Roman liest sich heute die Schilderung der Bestattung Herodes d. Gr., der in seiner Winterresidenz zu Jericho nach unsäglichen körperlichen und geistigen Leiden als 70-Jähri-

ger verschieden war. Er wünschte von seinen Angehörigen eine Leichenfeier, wie sie noch nie einem Könige zu teil geworden. Sein Sohn Archelaus besorgte sie denn auch mit verschwenderischer Pracht und grösstem Aufwand. Den Leichenzug eröffnete das herodianische Feldheer, Fussvolk und Reiterei in voller Paraderüstung mit den Offizieren an der Spitze. Dann kommt die Bahre mit dem Toten. Sie besteht aus massivem Gold und ist mit Edelsteinen besetzt. Darüber liegt eine golddurchwirkte Decke aus echtem Meerpurpur gebreitet. Darauf liegt die Leiche gebettet, ebenfalls in Purpur gehüllt. Das Haupt trägt ein Stirnband mit einer goldenen Krone darüber. Und in der Rechten ruht das königliche Szepter. Die Bahre umgeben zunächst seine Söhne und die zahlreiche Verwandtschaft. An sie schliessen sich die königlichen Leibgardisten: die Traker, die Germanen und die Galater. Endlich kommen 500 königliche Sklaven und Freigelassene mit verschiedenen Spezereien für die Bestattung. Den Schluss des Zuges bilden die Massen des jüdischen Volkes, dem Archelaus nach Ablauf der Trauerzeit extra seinen Dank ausspricht für den Eifer, den es bei der Bestattung seines Vaters an den Tag gelegt habe. So wird die Leiche Herodes d. Gr. 200 Stadien weit von Jericho her wohl über chan chatrura und der dosi nach diesem seinem Grab auf dem Frankenberg getragen und hier beigesetzt.

Nach 12 Uhr unternehmen wir den Abstieg südwärts in das tiefschründige und felsige wadi el-furedis bezw. wadi el-charetun. Esel und Maultiere haben schwer, auf diesen halsbrecherischen Saumpfaden in das tiefeingefressene, gewundene Bachtal hinunterzukommen. Von einem Beduinen geführt, in ärmlicher, aber malerischer Tracht, mit scharfem Aug' und scharfgeschnittenen, braunen Gesichtszügen, der wie aus dem Boden gekrochen plötzlich bei uns auftaucht, klimmen wir die jenseitige Talwand empor und hoch oben ihr entlang. Von hier kann man an der östlichen Talwand manche Einsiedlerwohnung der altchristlichen Zeit entdecken. In schwierigem Aufstieg über glatte Felsplatten gelangen wir zu einem letzten Felsvorsprung, und springen über eine Kluft hinweg in das Naturportal der berühmten megharat charetun, der Einsiedlerwohnung des hl. Priesters Chariton. Auf dem Weg von der Laura Pharan nach Jerusalem ist er nach der Legende von Räubern überfallen und nach dieser Höhle gebracht worden. In ihrer Abwesenheit kam eine Schlange und trank aus einem mit Wein gefüllten Gefäss und liess — wie böse Menschen Wohltaten mit Uebel vergelten — Gift zurück, an dem die heimgekehrten Räuber starben. Chariton aber blieb als Einsiedler in der Höhle. Zunächst muss man vom Eingang eine Zeitlang in gebückter Haltung vorangehen. Dann aber tun sich zwei mächtig hohe und weite Felsensäle auf, deren Decken vielfach mit Fledermäusen dicht behangen sind. Jeder hält seine Kerze. Und angezündete Papierfahnen geben eine Ahnung von der Höhe dieser Felskammern. Hier wohnte der hl. Chariton in frommer und grossartiger Einsamkeit. Der Winterstrom im Felsgrund und der Donner vom Himmel her waren ihm Choral, Orgel und Glockenklang; die Vögel des Himmels und die Tiere des Feldes seine Freunde und Brüder. Gebet und Betrachtung waren ihm Erholung und ein Reich voll Poesie. So wurde er ein fröhlicher, starker, gottheiliger Mensch wie die Eremitenbrüder alle im Umkreis der judäischen Wüste; im wadi el-rahib, im Kedrontal, zu der dosi und mar saba, zu Kastellion und mukellik, auf dem dschebel karantal, im wadi el-kelt, im wadi suwenit und im Jordantal.

Im Iahre 410 starb Chariton. Indes wurde die Höhle von Einsiedlern weiter bewohnt. Um 500 schreibt hier Cyrill Scythopolitanus die Lebensgeschichte des hl. Euthymius.

Nach kräftigem Mahl unter überhangendem Felsen ziehen wir über die steile Uferböschung zurück, wo sich eine prachtvolle Aussicht auftut auf die abendlich beleuchtete Gebirgskette von Moab, an einem Lager schwarzer Beduinenzelte vorüber, gegen Bethlehem, wo ich die hl. Geburtsstätte Jesu Christi zum ersten Male sehe dankbaren Angedenkens. Am Rachelgrab vorbei und am Eliaskloster und vorbei an dem Platz der alten Kirche Palaion Kathisma, wo nach der Legende die Mutter Gottes und nachher die drei Könige gesessen und geruht haben, finden wir uns wieder etwas vor 7 Uhr, da es schon Nacht geworden, beim Jafatore ein.

Zum diamantenen Jubiläum von Protonotar Domkapitular Prof. Dr. Konst. Gutberlet.*)

schreibt die katholische Fuldaer Presse:

„Protonotar Domkapitular Prof. Dr. Konst. Gutberlet beging am vorigen Mittwoch in aller Stille sein diamantenes Priesterjubiläum. Verehrungsvoll und dankbar haben an diesem Tage die zahllosen Schüler, die Gutberlet in den fast sechzig Jahren seiner Lehrtätigkeit am Fuldaer Priesterseminar in der Philosophie, Apologetik und Dogmatik unterrichtet hat, sich des tiefgründigen und überzeugungsvollen Lehrers erinnert.

Seit 1862 wirkt der hochbetagte Gelehrte im Lehramt, zuerst im Kreise bloss der Fuldaer Theologen bis zur Auflösung des Fuldaer Priesterseminars im Kulturkampf, dann im sogenannten „Fuldaneum" in Würzburg als Professor und Regens nicht bloss der Alumnen der Diözese Fulda, sondern auch anderer Diözesen; von den noch lebenden damaligen Schülern Gutberlets seien vor allem genannt der jetzige Kardinal und Fürstbischof Bertram von Breslau und der bekannte Exeget an der Paderborner philosophisch-theologischen Lehranstalt (Akademie) Prof. Dr. Peters. Als Gutberlet im Herbste 1886 mit seinen Fuldaer Theologen nach Fulda in das wieder eröffnete Priesterseminar übersiedelte, erweiterte sich sein Hörerkreis beträchtlich, indem von nun an nicht bloss die Fuldaer Alumnen, sondern auch durchweg alle Theologen der Diözese Limburg und eine grosse Anzahl von Theologiestudierenden anderer Diözesen, besonders der Diözesen Hildesheim und Osnabrück zu seinen Schülern zählten.

So ist es bis auf den heutigen Tag geblieben: noch heute verwaltet der nimmermüde Professor vor dieser grossen Hörerschar das wichtige Fach der Dogmatik. So hat seit 1889 fast der gesamte Klerus der Diözesen Fulda und Limburg und ein grosser Teil der Geistlichkeit der Bistümer Hildesheim und Osnabrück zu seinen Füssen gesessen. Es dürfte vielleicht auf dem ganzen Erdenrund keinen Philosophie- und Theologieprofessor geben, der eine län-

*) **Anmerkung.** Der Artikel musste letzte Woche zurückgelegt werden.

gere und ausgedehntere, ununterbrochene Lehrtätigkeit entfaltet hätte, als Gutberlet in den 59 Jahren seiner Professur.

Verehrungsvoll und dankbar gedenken aber auch die Bischöfe, besonders die hochwst. Oberhirten des Fuldaer und Limburger Bistums des hochverdienten Fuldaer Gelehrten, bei dem der ganze oder doch fast der ganze Klerus ihres Anteils in die theologische Schule gegangen ist und eine treukirchliche wissenschaftliche Bildung empfangen hat.

Verehrungsvoll und dankbar nimmt das ganze katholische Deutschland Anteil an der diamantenen Priesterfeier Gutberlets, denn in ihm sehen die deutschen Katholiken mit Recht denjenigen Vertreter der katholischen Glaubenslehre, der christlichen Philosophie und der positiven Weltanschauung, der durch die beispiellose Fruchtbarkeit seines wissenschaftlichen Arbeitens, durch die sieghafte Kraft seines Geistes und durch die Ausdauer seines Willens seit nahezu 60 Jahren in den vordersten Reihen der katholischen Philosophen und Theologen seinen Ehrenplatz behauptet hat. Dieser Verehrung und Dankbarkeit hat auch das katholische Ausland allen Grund sich anzuschliessen, denn auch ihm hat Gutberlet Vieles zu bieten gewusst, wie die Uebersetzungen mehrerer seiner Werke in ausländische Sprachen beweisen, und die Verleihung des Ehrendoktortitels seitens der Universität Löwen an Gutberlet bestätigt hat. Selbst die nicht katholische wissenschaftliche Welt muss dem greisen Gelehrten Verehrung zollen, denn ein Mann, der auf so vielen Gebieten des Wissens — in der Philosophie und in den philosophieverwandten Fächern (Physik und Mathematik), in der Apologetik, Dogmatik, Exegese und Hagiographie — so erfolgreich sich betätigt hat, ist ein Stolz für die Wissenschaft überhaupt, mag sie auf diesem oder jenem Weltanschauungsboden stehen. Es ist ganz am Platze, in diesem Zusammenhang die literarischen Leistungen Gutberlets übersichtlich vorzuführen.

Zur Exegese schrieb er eine Uebersetzung und Erklärung des Buches der Weisheit (1874) und des Buches Tobias (1877). Zur Philosophie und Apologetik veröffentlichte er sein sechsbändiges, wiederholt aufgelegtes Lehrbuch der Philosophie (1878 und ff.), ferner: Das Unendliche (1878), Das Gesetz von der Erhaltung der Kraft (1881), Die neue Kosmostheorie (1882), Der Spiritismus (1882), Das Sechstagewerk (1882), Ueber den Ursprung des Lebens (1882), das dreibändige, ebenfalls in mehreren Auflagen erschienene Lehrbuch der Apologetik (1888 ff.), Ethik und Religion (1892), Der mechanische Monismus (1893), Die Willensfreiheit und ihre Gegner (2. Aufl. 1907), Der Kampf um die Seele (2. Aufl. 1903), Der Mensch (3. Aufl. 1910), Psychophysik (1905), Vernunft und Wunder (1905), Der Kosmos (1908). Zur Psychologie und Pädagogik: Experimentelle Psychologie mit besonderer Berücksichtigung der Dogmatik (1906). Zur Dogmatik: Fortsetzung von Heirichs Dogmatik 7., 8. und 9. Band (1897 ff.), Gott der Einzige und Dreifaltige (1907), Der Gottmensch Jesus Christus (1913). Zur Hagiographie anonym erschienen: Lebensbilder katholischer Erzieher: Lebensbild des hl. Jos. Calasanz (1896), des ehrw. Joh. Baptist de la Salle (1887), der hl. Angela Merici (1891), des hl. Hieronymus Aemiliani (1895), des hl. Anton Maria Zacaria (1900). Das waren die literarischen Arbeiten Gutberlets bis zu seinem Eintritt in das 80. Lebensalter, bis zum Januar 1916. Seitdem sind aus der unermüdlichen Feder folgende Werke hervorgegangen: Das hl. Sakrament des Altars (Regensburg 1920), Die Messfeier der griechisch-katholischen Kirche (Regensburg 1920), Das erste Buch der Makkabäer, kommentiert (Münster 1920). Die Drucklegung des Kommentars zu Jesus Sirach in Rom durch das Bibelinstitut ist vor wenigen Jahren begonnen worden. Der Krieg hat die Vollendung verhindert. Auch die Auslegung des Buches Judith und des zweiten Makkabäerbuches hat Gutberlet im Manuskript in den letzten Jahren vollendet, sodass die von ihm vor fünfzig Jahren für ein grosses Kommentarwerk übernommene Auslegung der deuterokanonischen Bücher des Alten Testamentes, mit dem Buche der Weisheit und Tobias begonnen, zu einem glücklichen Abschluss gebracht worden ist. Ausserdem arbeitet Gutberlet fortlaufend noch am Philosophischen Jahrbuch der Görresgesellschaft mit, das er vor 33 Jahren ins Leben gerufen hat und seither herausgibt. Fürwahr, das Priesterseminar zu Fulda darf stolz sein auf diese einzig dastehende überragende Zierde des Professorenkollegiums. Er wird der Ruhm dieser Bildungsanstalt auch noch in fernen Zeiten bleiben.

Das Gepräge der literarischen Tätigkeit Gutberlets ist ihre erstaunliche Allseitigkeit und Fruchtbarkeit, ihre frische Aktualität und Zeitgemässheit, gepaart mit treuem Festhalten an den gesunden Grundsätzen der christlichen Philosophie und Theologie der Vorzeit. Keiner unter den christlichen Philosophen hat wie Gutberlet so früh und dabei so weitschauend und zielbewusst den Uebergang vom Alten zum Neuen, den Einbau der christlichen Philosophie in die neuzeitliche Wissenschaft vollzogen, keiner hat wie er so kühn und entschlossen und dabei so vernünftig abwägend sich mit allen modernen Strömungen des philosophischen und philosophieverwandten Wissens auseinandergesetzt, keiner ist wie er in diesem schwierigen und gefährlichen Unternehmen ohne Entgleisungen seinen von Anfang an eingehaltenen Richtlinien und Grundsätzen treu geblieben, eben weil diese Richtlinien und Grundsätze gesund und vernünftig, modern und konservativ zugleich gewesen sind.

Vom Hl. Vater erhielt der Jubilar zu seinem Jubiläum ein eigenhändig unterschriebenes herzliches Glückwunschschreiben, in dem mit dem Ausdrucke höchsten Lobes die Verdienste des greisen Gelehrten gewürdigt werden."

* * *

Wir fügen an diese Aeusserungen, die wir der katholischen Presse Fuldas entnehmen, unsere eigenen Segenswünsche mit dem Ausdruck freudigster Dankbarkeit an. Der Schreibende war während seines mehrjährigen Studiums in Würzburg im letzten Jahre auch Alumnus des Fuldaneums unter der Leitung von Dr. Gutberlet. Mit inniger Dankbarkeit erinnert er sich an die fruchtbaren dogmatischen Repetitionen, die er — nach Absolvierung des dogmatischen Kursus bei Hettinger — unter der Leitung Dr. Gutberlets im Fuldaischen Seminar mitmachte. Und die ganze, erstaunlich reiche Tätigkeit dieses Gelehrten und theologischen Erziehers blieb ihm unvergesslich und vorbildlich, von den Studienjahren an hin durch die eigene Lehr- und gesamte Tätigkeit. Protonotar Dr. Gutberlet verstand es: fachmännisches philosophisches Wissen, tiefes, dogmatisches Erfassen und Begründen, innige Liebe zur hl. Schrift, gründliche, weitblickende Apologetik, die mit

Weisheit und Kraft, Mass und Milde alle Zeitströmungen verfolgte und allen Gefahren entgegentrat, mit einer ausnehmend weiten allgemeinen Bildung und wärmstem kirchlichen Sinn in glücklichem Einklang zu verbinden. Die lex sciendi stand bei ihm immer in unlöslicher Einheit mit der lex crecendi, orandi et vivendi. Und wenn wir auch der echt christlichen Bescheidenheit des grossen Gelehrten nicht zu nahe treten wollen, so dürfen wir doch ein einst unter den Studenten umgehendes heiteres Wort erwähnen, mit dem der jugendliche Frohsinn eben jene schöne Eigenschaft schildern wollte: Dr. Gutberlet scheine sich überhaupt zu entschuldigen: dass er existiere. Wir freuen uns des reichen Gottessegens, der über Gutberlets Leben und Wirken waltete und wünschen ihm mit vielen Schülern auch in diesem Kirchenblatte alles Gute für einen noch ausgedehnten glücklichen Lebensabend und einst Gottes reichsten Lohn.

A. M.

Totentafel.

Aus dem Klerus des Bistums Sitten hat der Tod kurz nacheinander zwei Priester von grossen Verdiensten weggenommen.

Am 31. Mai starb der hochw. Herr Dekan **Johann Baptist Delaloye,** bis vor einem Jahre Pfarrer der grossen Pfarrei **Ardon.** Sie war auch seine Heimatgemeinde, wo er 1856 geboren wurde. Die Familie, der er entstammte, zeichnete sich aus durch frommen Sinn. In Sitten und St. Maurice holte er sich die humanistische Bildung, im Diözesanseminar zu Sitten die theologische Ausrüstung. 1879 wurde er zum Priester geweiht und zunächst als Vikar nach Vissoie geschickt, wo er wegen Altersschwäche und Hinfälligkeit des Pfarrers eigentlich selbst die Pfarrei verwalten musste. 1882 ernannte ihn Bischof Jardinier zum Pfarrer von Massongex; 1887 wurde er Pfarrer von Chamoson und 1893 Pfarrer von Ardon. In allen diesen Stellungen zeigte er grossen Eifer und Verständnis für die Zeitbedürfnisse, denen er durch Gründung und Förderung religiöser und charitativer Veranstaltungen entgegenkam. Er schrieb auch regelmässig und zwar sehr gut, in den Nouvelliste valaisan. Trotz seiner grossen Leistungen stets demütig und anspruchslos, sicherte er sich überall ein gutes Andenken. Wegen Kränklichkeit musste er voriges Jahr seine Pfarrei aufgeben; ein Schlaganfall hat dann seinem Leben plötzlich ein Ende gemacht.

In viel jüngern Jahren hat der hochw. Herr **Jerôme Zimmermann** von **Sitten,** Regens des dortigen Priesterseminars und Professor am Kollegium seine irdische Laufbahn abgeschlossen. Er zählte 41 Jahre. Ueber den Geist, der in der Familie Zimmermann herrscht, belehrt uns schon der Umstand, dass aus derselben vier Priester und eine Klosterfrau hervorgingen. Der älteste Bruder des Hingeschiedenen ist Professor am Kollegium in Brig, zwei andere gehören dem Orden des hl. Benedikt an, der eine in Rom, der andere in Löwen. Jerôme war 1881 geboren, studirte in Sitten, Paris, Innsbruck und Rom. Durch Dekret der Sorbonne war er Lizentiat es lettres geworden, in Rom erhielt er die Würde eines Doktors der Theologie. Seine Begabung liessen ihn für das Lehramt geeignet erscheinen; so wurde er nach Empfang der Weihen zunächst Professor am Gymnasium in Sitten und seit 1914 zugleich Professor der Dogmatik und Leiter des Priesterseminars. In Paris war er der Bewegung des „Sillon" näher getreten und hatte seitdem ein reges Interesse für die Arbeit auf dem sozialen Gebiete. Auch die Presse erfreute sich seiner eifrigen Mitarbeit. Es schrieb eine Geschichte des Kollegiums in Sitten und hat besonders um die geistliche Leitung der Studenten sich sehr verdient gemacht. Nach einer schweren, Wochen andauernden Krankheit, erlag er derselben am 14. Juni, tief betrauert von allen, die ihn kannten.

Ein Mann von stillem, aber nachhaltigem Wirken war der am 11. Juni in **Näfels** heimgegangene Kanonikus **Meinrad Schönbächler,** während langer Jahre Pfarrer dieser Gemeinde. In Willerzell bei Einsiedeln am 1. Juli 1843 geboren, an der dortigen Klosterschule und am Seminar von Chur gebildet, empfing er durch Bischof Kaspar Willi am 7. August 1870 die Priesterweihe. Nach Vollendung der Studien wurde er am 1. September 1871 als Kaplan nach Näfels beordert und nach dem Hinscheid von Pfarrer Holdener im Juli 1878 als Pfarrer von Näfels installiert. So hat er sein ganzes Priesterleben diesem geistlichen Weinberg gewidmet, bis 1915 zunehmende Kränklichkeit ihn zur Resignation nötigte. Er war in der Tat ein guter Hirt, der mit treu um die Seinen besorgter Liebe und nie ermüdender Tatkraft auf allen Gebieten seine Pfarrgemeinde zu fördern suchte. Vor allem hielt er auf einem guten Jugendunterricht, als Religionslehrer und als Mitglied des Schulrates, er hielt auf die Zierde des Hauses Gottes, renovierte dasselbe und verschaffte demselben ein schönes Geläute und eine neue Orgel. Durch soziale und charitative Vereine und Institute bemühte er sich auch um das zeitliche Wohl seiner Pfarrkinder. Er nahm Interesse an Strassenbau und Wasserleitung, an der elektrischen Beleuchtung und dem Bau eines neuen Schulhauses. Die Gemeinde schenkte ihrem verdienten Pfarrer das Ehrenbürgerrecht; der Hl. Stuhl ernannte ihn 1909 zum nichtresidierenden Domherrn der Kathedrale in Chur. 1920 feierte die Gemeinde mit ihm freudig das 50jährige Priesterjubiläum. Inmitten des Volkes, dem er seine Liebe zugewandt hatte, ist er auch gestorben und begraben worden.

R. I. P. Dr. F. S.

Kirchen-Chronik.

Benedikt XV. über die irische Frage. In den Acta Ap. Sedis (Nr. 7 vom 1. Juni) ist ein vom 27. April datiertes Schreiben des Papstes an Kardinal Logue, Erzbischof von Armagh und Primas von Irland, publiziert. Der Papst spricht zunächst von seinen Bemühungen für den Frieden und die Linderung der Kriegsleiden und betont, dass nur eine Rückkehr zu den christlichen Grundsätzen, wie sie von der Kirche gelehrt werden, der Welt die äussere und innere Ruhe schenken kann. Der Hl. Vater fährt dann fort: „Bekümmert Uns so das Los fast aller Völker, so doch am meisten das Schicksal Irlands, das, stets dem angestammten Glauben treu und bis in den Tod dem Apostolischen Stuhle ergeben, nun ein Schauplatz der Verwüstung und Mörderei geworden ist. Ohne Zweifel sind diese furchtbaren Ereignisse zum grossen Teil eine Folge des Krieges, da auf die Wünsche der Nationen allzuwenig Rücksicht genommen wurde und die Völker die versprochenen Früchte des Friedens nicht geerntet haben. Im Uebrigen ist der Hl. Stuhl,

gemäss der weisen Haltung, die er auch früher bei ähnlichen Ereignissen stets eingenommen, fest entschlossen, in dem irischen Bürgerkriege neutral zu bleiben. Diese Haltung hindert Uns aber keineswegs, beide Parteien zu beschwören und anzuflehen, von diesem wütenden Hader baldigst abzulassen, und bestimmt zu hoffen, dass dem furchtbaren Hassausbruche ein festgegründeter Friede und eine aufrichtige Versöhnung der Geister folgen werde. Es ist Uns unerfindlich, was dieser erbitterte Kampf den beiden Parteien nützen könnte, diese ruchlose Verwüstung von Land und Besitz, die Einäscherung von Höfen und Dörfern. Ja selbst die Kirchen werden nicht geschont. Beiderseits wird gemordet und selbst Wehrlose, Frauen und Kinder, hingeschlachtet.

Eingedenk Unseres Apostolischen Amtes und von der Liebe zu allen Menschen geleitet, ermahnen Wir Engländer und Iren, Vernunft anzunehmen, und zu überlegen, ob es denn nicht an der Zeit wäre, von der Gewalttätigkeit abzulassen und eine Verständigung anzubahnen. Zu diesem Ende, glauben Wir, wäre der Vorschlag, den vor kurzem hervorragende, erfahrene Politiker ausgedacht haben, sehr zweckmässig: die Frage soll einem aus dem gesamten irischen Volke gewählten Rate unterbreitet werden. Der Vorschlag dieses Rates soll dann wieder von einer Versammlung der einflussreichsten Führer beider Parteien eingehend diskutiert werden, die sich schliesslich im Geiste der Versöhnung und des Friedens auf einen gemeinsamen Vorschlag zur Lösung der Frage einigen sollten."

Der Papst spricht dann dem Erzbischof und dem Episkopate höchstes Lob für ihre Bemühungen zur Herstellung des Friedens aus und spendet dem Kardnial die Summe von 200,000 Lire zur Linderung des Elendes.

Gründung dreier katholischer Universitäten. Im letzten Heft der „Acta Ap. Sedis" (Nr. 8 vom 18. Juni 1921) sind die Gründungdekrete der katholischen Universitäten von Warschau, Lublin und Mailand promulgiert. Die Universität von Warschau besteht aus einer theologischen, kanonistischen und philosophischen, die Universität von Lublin aus einer theologischen und kanonistischen Fakultät, die Herz-Jesu-Universität von Mailand, eine Schöpfung des Kardinalerzbischofs Ferrari sel., aus einer philosophischen und juristischen Fakultät. Ein weiterer Ausbau der drei neuen katholischen Hochschulen ist vorgesehen.

V. v. E.

Homiletischer Sprechsaal.

Limpias. Von zwei Seiten gehen Aussprachen ernster Bedenken ein gegenüber den Kriterien des Wunderbaren im Bericht aus Limpias in der vorletzten Nr. der K.-Z. In einer Zusendung lesen wir das Folgende:

„Was der Berichterstatter über Limpias schreibt, finde ich durchaus glaubwürdig. Aehnliches kann ich erleben, so oft ich will. Wir haben hier eine Lourdeskapelle. Wenn ich mich nun vor das Muttergottesbild stelle und angestrengt einige Minuten den Blick darauf richte, dann fangen die Augensterne an sich zu bewegen, auch der Mund nimmt andere Formen an und ich nehme an, dass bei längerer Dauer der Anstrengung die scheinbare Bewegung noch lebhafter würde. Es wäre vielleicht gut, wenn recht viele solche Proben machen würden, es könnte leicht der Fall sein, dass es zur Aufhellung der Vorgänge in Limpias beitragen würde."

Wir geben auf Wunsch diese kritischen Gedanken aus der Mitte des Klerus wieder. Eine andere Einsendung betont ebenfalls sehr scharf die Möglichkeit der Täuschung. Es ist aber zu beachten, dass der Berichterstatter nicht von einem angestrengten Schauen und allmählichen Werden des Eindruckes berichtet, sondern von plötzlicher Ueberraschung des Eindruckes, nicht bei angestellten Versuchen, sondern aus der Gebetsstimmung heraus, nicht bei geflissentlichem, starren experimentellen Hinschauen, sondern bei einem Anblick aus ernster Andacht heraus. Wer gleichsam etwas Ausserordentliches, das heisst etwas Wunderbares auf dem Wege des Eroberns, des Experimentierens mit der Lupe und dem Feldstecher erzwingen wollte, ist jedenfalls auf falschem Wege. So offenbart sich Christus nie. Mit seinen Wundern verbinden sich immer tiefe religiöse Ziele. Jene, die in Limpias das Wunder gesehen haben wollen: deuten dessen Zwecke dahin: Christus erinnere die Welt, die sündige, verwirrte, friedenlose, imperialistische, chauvinistische, mammonistische, gegenchristliche, kirchenfeindliche Welt, die immer noch nicht aus dem Weltkrieg lernen will, — an sein Todesleiden: adhuc loquitur. Er rufe alle und einzelne ganz besonders zu tieferem religiösem Leben, zur Bekehrung u. s. f. Der Berichterstatter wollte auch nur sagen: er habe das Christusbild wie sprechend im Todesleiden gesehen und hätte jenes Wort verstehen können: ohne zu behaupten: man hätte es so verstehen müssen: Vater, verzeihe ihnen u. s. f. — Es ist durchaus berechtigt, wie einer der Einsender es tut, auf die Möglichkeit von Sinnestäuschungen hochernst aufmerksam zu machen, und diesbezüglich Erfahrungen zu sammeln. Das alles dient der gesunden Kritik. Dabei müssen aber auch die Umstände von Limpias, der Geist und die Absicht der Zeugen, deren Zahl und Art und Zuverlässigkeit und die Wirkungen ins Auge gefasst werden. Zweifellos ist es richtig: dass bei einem Blick auf eine Statue eigenartigen Aufbaues bei verschiedener Beleuchtung Sinnestäuschungen eintreten können. Wo aber ein neben und über allen Gesetzen der Natur sich vollziehendes Geschehnis eintritt, sorgt Gott auch für die Erkennbarkeit und lässt die Zweckbeziehungen aufstrahlen. Diese sind aber nicht in allen Fällen gleich leicht erkennbar. Die Kennzeichen, die Zwecke, die Zeugen müssen scharf ins Auge gefasst werden. Bei den die Religion Jesu und die Kirche grundlegenden Wundern waren jene Kennzeichen überwältigend, glänzend. Sie mussten es aber auch sein. Nichtsdestoweniger gab es auch ihnen gegenüber Leugner und Bestreiter. Je mehr sich eine wunderbare Tatsache an engere, weitere oder weiteste Kreise wendet, umso leuchtender müssen ihre Kennzeichen, umso klarr ihre Ziele sein.

A. M.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

Vakate Pfrünnden.

Durch Resignation des HHrn. W. Fraefel sind die Pfarrei **Gündelhart,** Thurgau, und durch Wahl des HHrn. Theod. Kressbach als Pfarrer in Seewen, Solothurn, die Kaplanei in **Sarmenstorf,** Aargau, vakant geworden. [illegible] Bewerber wollen sich bis zum 15. Juli nächsthin zwecks Aufstellung der Dreierliste ad normam Can. 1452 C. [illegible] C. hier anmelden.

Solothurn, den 27. Juni 1921.

Die bisch[illegible]öfliche Kanzlei.

Bei der bischöflichen Kanzlei [illegible] **sind eingegangen:**
La Chancellerie Ep[illegible]scopale a reçu:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Po[illegible] les besoins du Diocèse:
Merenschwand 50, Dottin[illegible]gen 35.

2. Für das Caritasopfer [illegible] **Pour les œuvres de Charité:**
Zufikon 22.50, Sc[illegible]mönholzerswilen 15, Ermatingen 22, Würenlos 48, Eschenbach 8[illegible], Müllheim 28.

3. **Für das hl. Land: Pour les Lieux Saints:**
Develier 10, Porrentruy 119.50, Horw 87.70, Stüsslingen 13.30, Deitingen 32.50, Mervelier 30.

4. **Für den Peterspfennig: Pour le Denier de S. Pierre:**
Courtedoux 9, Lommis 40, Dagmersellen 50.

5. **Für die Sklavenmission: Pour la mission antiesclavagiste:**
Develier 10.

6. **Für das Seminar: Pour le Séminaire:**
Buix 55, Eich 45, Baden 405, Grossdietwil 141.05, Buttisholz 46, Münster (Stiftskirche) 55, Breitenbach 50, Werthbühl 40, Sommeri 44, Charmoille 13.60, Spreitenbach 50, Röschenz 30.35, Kaiserstuhl 25, Münchenstein 35, Müswangen 20, Menzberg 19, Wahlen 14, Riehen 45, Mumpf 42.25, Meyerskappel 43, Zufikon 28.50, Luzern (Jesuitenkirche) 330, Muri 205, Eschenbach 92, Baldingen 35, Homburg 35, Lostorf 40, Merenschwand 50, Réclère 8.50, Grandfontaine 10.30, Zofingen 35, Develier 10, Mühlau 25, Porrentruy 20, Oeschgen 17, Baar 215, Mellingen 40, Schongau 10, Gänsbrunnen 8, Kleinwangen 50, Aesch (Luz.) 34, Risch 45, Brislach 30, Cœuve 31.75, Schupfart 21, Tägerig 50, Hl. Kreuz (Thurg.) 24, Damphreux 21, Wuppenau 25, Asuel 15, Les Pommerats 13, Horw 120.50, Porrentruy 200, Stüsslingen 33, Meggen 24, Aadorf 57, Göslikon 14,40, Pfaffnau 88, Gebenstorf 70, Walterswyl 16.50, Deitingen 33, Saignelégier 48, Dagmersellen 60, Arbon 60, Frick 59.60, Wisen 26.20, Eschenbach 25, Hofstetten 30, Zwingen 52, Tänikon 85 Hellbühl 30, Dättingen 45, Neuheim 24, Menzingen 50, Möhlin 50, Würenlos 40.

Gilt als Quittung. *Pour acquit.*

Postcheck V a 15 — Compte de chèques V a 15.

Solothurn, den / Soleure, le } 27. VI. 1921.

Die bischöfliche Kanzlei

Kleine Notizen.

Das **Anniversarium** für den **Ordinandenkurs 1902** wird Montag, den 4. Juli morgens 6½ Uhr, in der Kapelle des Priesterseminars zu Luzern abgehalten werden.

Welcher hochw. Mitbruder wüsste ein bewährtes Mittel gegen den verheerenden Schwamm anzugeben, welcher oft unter Kirchenböden auftritt? Für baldige Antwort, welche die Redaktion der „Kirchenzeitung" vermittelt, wäre dankbar F. W.

Unser schwarzer Kammgarnstoff

Zwirn in Kette und Schuss, aus garantiert reiner Wolle, farbecht, bestbewährte Qualität, 140—150 cm. breit zu

Fr. 23.— den Meter

eignet sich vorzüglich zu

Gehröcken und Soutanen

VOLKSTUCH A.-G., Pilatusstrasse 15, Luzern und ihre Verkaufsstellen. — Auf Wunsch senden wir Muster bereitwilligst nach auswärts.

P3215Lz

Inserate

haben in der

„Kirchenzeitung"

sichersten Erfolg.

Bei Chiffre-Inseraten wende man sich stets an die Expedition:

Drucksachen liefern billigst **Räber & Cie.**

Kurer & Cie. in Wil, Kanton St. Gallen

Casein | Stolen | Pluviale | Spitzen | Teppiche | Blumen | Reparaturen

Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten

Paramente
Kirchenfahnen
Vereinsfahnen

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc. :-:

Kelche | Monstranzen | Leuchter | Lampen | Statuen | Gemälde | Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Literarisches Institut A.-G.

Katholische Buch- und Kunsthandlung

11 Freiestrasse :: **BASEL** :: Freiestrasse 11

empfiehlt ihr reichhaltiges, gutgewähltes Lager aus allen Wissensgebieten. — Spezialvertrieb **Herder'scher Verlagswerke zu Freiburg i. Br.** — ☞ Rasche Lieferung aller angezeigten und besprochenen Bücher.

Turm-Uhren

nach bewährtem fast 100-jährigem System mit allen technischen Neuerungen, ¼ und Stundenschlag, 1 Tag, 8 Tag gehend oder mit elektrischem Aufzug. Langjährige Garantie. An zirka 200 Orten der Schweiz stehen Uhren aus der Mannhardtschen Turmuhren-Fabrik München. — Katalog und Kosten-Voranschläge kostenlos durch das

Filialbüro: der Mannhardtschen Turmuhren-Fabrik Zürich 4

Fraefel & Co., St. Gallen

Anstalt für kirchliche Kunst — Gegründet 1883

Paramente und Fahnen

Spitzen, Teppiche, Statuen, Metallgeräte etc.
Eigene Werkstätte für
kunstgewerbliche Handarbeiten kirchl. Gefässe
Alle Rohmaterialien zur Herstellung von liturg. Gewändern
Reiche Auswahl von Paramenten-Stoffen
Eigene, ges. geschützte Muster-Schweizerfabrikat
Restauration alter Paramente
Offerten und Ansichtssendungen auf Wunsch zu Diensten.

Das Schneider-Atelier

des Missionshauses Betlehem, Immensee liefert

Soutanen, Soutanellen, Gehrockanzüge
Birete, Talare und Cingula

in jeder Form und vorzüglicher Ausführung. Schöne Auswahl in schwarzen Stoffen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Offerten.

Buchdruckerei Räber & Cie.

höchst leistungsfähig durch moderne Einrichtungen und Maschinenanlagen, empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druckarbeiten jeder Art.

Ragaz · Hotel Central

Bestempfohlenes Haus zum Kuraufenthalt
: direkt den Thermalbädern gegenüber :
: : : Mässige Preise — Prospekte : : :
M. Rist.

Cingula

in Seide und Wolle (prima Qualität) zu herabgesetzten Preisen.

Birett, Collar, Kragen etc.

Grosse Auswahl in schwarzen Stoffen zu bedeutend reduzierten Preisen. — Gewissenhafte Bedienung.

Eduard Stifvater, bischöflicher Hof, Chur.

Neue Herder-Bücher

Braunsberger, O., S. J., **Ein grosser Schulmann und echter Studentenvater.** Zur vierhundertsten Wiederkehr des Geburtstages des seligen Petrus Canisius. (Flugschriften der „Stimmen der Zeit", 22. Heft.) 8⁰ (22 S.) M. 1.80.

Kompendiös und vollgehaltig zugleich erschliesst Braunsberger, der berufene Lebenszeichner des Seligen, das Wirken Canisius' als Um- und Neugestalter auf dem Erziehungsgebiet.

Cathrein, V., S. J., **Die dritte Internationale.** (Flugschriften der „Stimmen der Zeit", 23. Heft.) 8⁰ (30 S.) M. 2.40.

Der von allen Seiten als einer der besten Kenner des Sozialismus anerkannte P. Cathrein S. J. gibt uns in dieser Schrift eine kurze und bündige Darstellung der dritten, Moskauer Internationale. Das Büchlein ist zugleich ein guter Führer durch die verschiedenen roten Internationalen überhaupt. Wer eine klare, gut belegte Uebersicht haben will, wird Cathrein danken.

Nachbaur, S., S. J., **Der hl. Johannes Berchmans** aus der Gesellschaft Jesu. Mit Titelbild und Buchschmuck. (Jesuiten. Lebensbilder grosser Gottesstreiter. Herausgegeben von K. Kempf S. J.) 8⁰ (VIII u. 278 S.) M. 19.50; geb. M. 24.—.

Auf Aloysiuswegen! Sternenwege für die Jugend, ob kindlich oder gereift. Es ist möglich und ist schön, sie zu gehen. Das zeigt Berchman's Leben, nein, dazu ruft es!

Stockmann, A., S. J., **Die deutsche Romantik.** Ihre Wesenszüge und ihre ersten Vertreter. Mit einem bibliographischen Anhang und 2 Bildern. 8⁰ (XII u. 218 S.) M. 22.—; geb. M. 27.—.

Das Werk ist als brauchbares, bequemes Handbuch gedacht, das über die wichtigsten Züge und die führenden Persönlichkeiten der Frühromantik in gedrängter Form rasch, und soweit das auf einem so umstrittenen, schwierigen Gebiet möglich ist, auch zuverlässig orientiert. Der grosse bibliographische Anhang mit dem zurzeit umfassendsten von Romantik-Literaturverzeichnissen verweist den Leser auf eine Fülle weiterer Hilfsmittel und gewährt ihm so die Möglichkeit, seine Kenntnisse der heute wieder auffallend aktuell gewordenen romantischen Kulturbewegung zu vertiefen und nach jeder beliebigen Richtung hin zu erweitern.

Neue Auflagen:

Braunsberger, O., S. J., **Petrus Canisius.** Ein Lebensbild. Mit einem Bildnis des Seligen. 2. und 3., verb. Aufl. (3.—7. Tausend.) 8⁰ (XII u. 334 S.) M. 20.—; geb. M. 26.—.

„. . . Katholiken wie Andersgläubige sollten zu diesem Buche greifen; die einen zu der heute mehr als je notwendigen Vertiefung ihres Glaubens, die anderen, um den Weg zu finden zu jener ruhigen, leidenschaftslosen Beurteilung des Gegners, die für ein gedeihliches Zusammenleben der Bekenntnisse gerade in unserer Zeit die rechte Grundlage bildet." (Schlesische Volkszeitung, Breslau 1917, Nr. 464.)

Cathrein, V., S. J., **Philosophia moralis** in usum scholarum. Editio undecima et duodecima ab auctore recognita. (Cursus philosophicus, VI) 8⁰ (XVIII u. 518 S.) M. 40.—; geb. M. 46.— (keine Zuschläge).

Leo XIII. — **Rundschreiben** Unseres Heiligsten Vaters Leo XIII., durch göttliche Vorsehung Papst, **über die Arbeiterfrage** (15. Mai 1891: „Rerum novarum"). — Sanctissimi Domini Nostri Leonis divina providentia Papae XIII. litterae encyclicae de conditione opificum. Lateinischer und deutscher Text. 5. Abdruck. gr. 8⁰ (VI u. 82 S.) M. 6.50.

Pesch, Chr., S. J., **Compendium Theologiae Dogmaticae.** 4 Bde. gr. 8⁰ — Bd. III: De verbo incarnato — De beata virgine Maria et de cultu Sanctorum — De gratia, de virtutibus theologicis. Editio altera. (VIII u. 306 S.) M. 45.—; geb. M. 52.— (keine Zuschläge).

Rauschen, Dr. G., **Grundriss der Patrologie,** mit besonderer Berücksichtigung des Lehrgehalts der Väterschriften. Sechste und siebente Auflage, neu bearbeitet von Dr. Joseph Wittig, Professor an der Universität Breslau. 8⁰ (XVI u. 330 S.) M. 30.—; geb. M. 36.— (keine Zuschläge).

Die Neuauflage bietet das bewährte, weit verbreitete Lehrmittel in vollständig neuer Bearbeitung, die dem Studierenden den Lernstoff übersichtlicher und vollständiger, dem Forscher aber auch den Ertrag der patrologischen Arbeit in möglichst gewissenhafter Berichterstattung über die Literatur der letzten sieben Jahre vermitteln will.

Die Preise erhöhen sich um die im Buchhandel üblichen Zuschläge. — Lieferungen ins Ausland erfolgen mit dem von der deutschen Regierung festgesetzten Valuta-Zuschlag.

Herder & Co. G.m.b.H. Verlagsbuchhandlung, Freiburg i. Br. / Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Gebetbücher
sind zu beziehen durch
Räber & Cie.
Luzern

Prima
Tisch-Weine

Montagner, rot 11⁰	—.90
Tiroler 1920er	1.40
Gavi rot extra 12⁰, Ia italiener 1920er	1.35
Piemonteser weiss	1.30

Leihfässchen von 50 Liter an franko.

M. Hochstrasser
Wein-Handlung
z. Baslertor
:-: LUZERN :-:

Kommunion-Andenken
in schöner Auswahl empfehlen
Räber & Cie., Luzern.

Meßweine
liefert die Stifts-Kellerei Muri-Gries durch die bischöflich vereidigte Zentralstelle
Bramberghof. 35 Luzern

Einen
Leuchter
hat T. C. billig abzugeben.

:-: Für Raucher :-:
Prima Zigarren — Zigaretten
Tabake in grösster Auswahl
Mustersendungen unverbindlich.
Heribert Huber,
„zur Zigarren-Uhr"
détail mi-gros en-gros
Luzern Hertensteinstr. 56

Messwein
Fuchs-Weiss & Co., Zug
beeidigt.

Wir offerieren in anerkannt guter Qualität
in- und ausländische
:-: Tischweine :-:
als
Messwein
unsere selbstgekelterten
Waadtländer und Walliser
Gebr. Nauer, Weinhandlung,
Bremgarten.

ECCLESIA ORANS

Zur Einführung
in den Geist der Liturgie

Herausgegeben von
Dr. Ildefons Herwegen
Abt von Maria Laach

Bisher Bändchen I—IX. 12°

Bestellungen für die ganze Sammlung nimmt jede Buchhandlung an

I. Bändchen: **Guardini,** Dr. **R., Vom Geist der Liturgie.** 6. u. 7., verbesserte Aufl. (11.—16. Tausend) (XX u. 100 S.) M. 6.—

II. Bändchen: **Casel,** Dr. **Odo,** O. S. B., **Das Gedächtnis des Herrn in der altchristlichen Liturgie.** Die Grundgedanken des Meßkanons. 4. u. 5. Aufl. (7.—10. Tausend) (XII u. 56 S.) M. 3.80

»Mit Freude weisen wir auf die Sammlung „Ecclesia orans" hin. Die Liturgie erweist sich heute als Prinzip der katholischen Erneuerung, für die ausserkatholische Welt als Motiv zur Befassung mit dem tiefsten Wesen der römischen Kirche. Im 1. Bändchen eröffnet R. Guardini in wenigen Kapiteln von kristallner Klarheit und innerer Grösse mächtige Perspektiven. Selten ist über Religion so Bedeutendes so klar und gross gesagt worden. An Klassizität ist das 2. Bändchen, in dem Casel über „Das Gedächtnis des Herrn in der altchristlichen Liturgie" handelt, dem ersten ebenbürtig. Einfach und durchsichtig wird das unveränderlich Wesentliche der ältesten Anbetungs- und Opferfeier des eucharistischen Kultus in seiner ewig jungen Monumentalität dargelegt.« (Lit. Jahresbericht des Dürerbundes, Dresden 1920.)

III. Bändchen: **Hammenstede,** Dr. **Albert,** O. S. B., **Die Liturgie als Erlebnis.** 3. u. 4., verbesserte Aufl. (5.—8. Tausend) (XII u. 98 S.) M. 5.50

»Noch nie ist uns ein Büchlein zur Hand gekommen, das den mystisch und liturgisch gerichteten Zeugnissen mehr und Schöneres gesagt hätte.« (Germania, Berlin 1919, Nr. 565.)

IV. u. V. Bändchen: **Miller, Athanasius,** O. S. B., **Die Psalmen.** Uebersetzt und kurz erklärt. 3. u. 4. Aufl. (5.—8. Tausend) M. 21.—; geb. in 1 Band M. 26.—

1. Abteilung: **Das I. und II. Buch der Psalmen (Ps. 1—71).** Mit einer Einführung in die Psalmen. (XII u. 296 S.) M. 11.50; geb. M. 15.—
2. Abteilung: **Das III.—V. Buch der Psalmen (Ps. 72—150)** nebst einem Anhang. (IV u. 268 S.) M. 9.50; geb. M. 13.50

». . . Es ist die schönste deutsche Psalmenausgabe, die wir kennen, und allen Katholiken wärmstens zu empfehlen.« (Schlesische Volkszeitung, Breslau 1920, Nr. 533.)

». . . Die rhythmische Uebersetzung liest sich sehr gut und lässt erkennen, dass Miller der Ader des Poeten nicht entbehrt. . . .« (Frankfurter Zeitung 1920, Beil. Nr. 17.)

VI.—VIII. Bändchen: **Kramp, J.,** S. J., **Messliturgie und Gottesreich.** Darlegung u. Erklärung der kirchlichen Messformulare. 1. u. 2. Aufl. 3 Teile.

1. Teil: **Vom ersten Adventsonntag bis sechsten Sonntag nach Epiphanie.** (XII u. 178 S.) M. 9.—
2. Teil: **Von Septuagesima bis Ostersonntag.** (VI u. 262 S.) M. 11.—
3. Teil: **Von Ostermontag bis letzten Sonntag nach Pfingsten.** (VIII u. 358 S.) M. 16.—

». . . Es wird hier zum erstenmal in der neueren Zeit der Versuch gemacht aus dem Texte der Liturgie und seinen geschichtlichen Voraussetzungen die grossen Linien der Gedankenzusammenhänge des Kirchenjahres aufzudecken und bis in die einzelnen Teile der Messliturgie zu verfolgen. Diese offenbart sich als wahre Schule des inneren Lebens. Wer also im Geiste Christi, mit persönlichem Verständnis und zum Nutzen seines Seelenlebens der Messe beiwohnen und das Kirchenjahr durchleben will, der greife zu diesem Werke.« (Schlesische Volkszeitung, Breslau 1921, Nr. 117.)

»Ein Laienmessbuch ganz eigener und neuer Art; aber auch für den Priester recht wertvoll zur Vorbereitung auf Predigt und Messopfer; auch an liturgischer Belehrung.« Amtsblatt für die Erzdiözese Bamberg 1921, Nr. 1.)

IX. Bändchen: **Casel, Dr. Odo,** O. S. B., **Die Liturgie als Mysterienfeier.** 1. u. 2. Aufl. (Im Druck).

Die Preise erhöhen sich um die im Buchhandel üblichen Zuschläge. — Lieferungen ins Ausland erfolgen zu dem von der deutschen Regierung festgesetzten Zwangskurs.

Herder & Co. G. m. b. H. Verlagsbuchhandlung, zu Freiburg im Breisgau

Standesgebetbücher
von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:
Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Himmelsglück!
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Empfehle
Herz-Jesu-Lieder
für gemischten oder Töchterchor
von **G. Schmid von Grüneck.**
Ferner
Bruderklausen-Messe
(erschienen 1920) v. **Ig. Mitterer.**
Wird diesen Sommer an vier Verbandsfesten als Gesamtchor aufgeführt. Neu erschien ein
Requiem
für Sopran, Alt und Bass, leicht, ansprechend, auch für Kinderchor, von Ig. Mitterer.
Verlag: Hans Willi, Cham

Messweine
sowie weisse und rote
Tisch- und Spezialweine
empfehlen
P. & J. Gächter, Weinhandl
z. Felsenburg, Altstätten, Rheintal;
beeidigte Messweinlieferanten

Pfarrer Widmers Standesbücher
ausgezeichnet durch ein päpstliches Schreiben u. bischöfl. Empfehlungen
Die gläubige Frau
Der gläubige Mann
Die gläubige Jungfrau
Der gläubige Jüngling
In herbstlichen Tagen
Der kathol. Bauersmann
Die kathol. Bauersfrau
Die kathol. Arbeiterin
Der Schweizersoldat
Le Soldat Suisse
Der Aelpler
Durch alle Buchhandlungen
Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G.
Einsiedeln
Waldshut, Cöln a. Rh., Strassburg i. E.